

Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Ich spüre meine Lebenskraft – dafür danke ich Gott

Gottesdienst für Kinder und Erwachsene zum Erntedankfest

Wir wären gerne viele

Erntedank ist ein sehr beliebtes Fest bei allen Generationen. In vielen Gemeinden sind feste Traditionen gewachsen und nicht selten sind auch Vereine beteiligt. Es wäre schön, wenn wir auch in diesem Jahr zum Erntedankfest einen großen Generationen verbindenden Gottesdienst feiern könnten.

- In der Kirche
- In einer Reithalle (Reithallen sind oft hohe Gebäude, die große offene Bereiche haben, so dass sie gut belüftet sind. Es können Strohbälle zum Sitzen aufgestellt werden.)
- An einem anderen Ort, der groß genug ist, wie zum Beispiel die Stadthalle, die Schulaula, das Sportzentrum ...
- Im Freien: vor der Kirche, auf einem Festplatz, im Park, auf einer Wiese oder Waldlichtung ... Hinweise zur Gestaltung unter freiem Himmel finden Sie in dem Downloadbereich des Zentrums unter [„Anregungen für Gottesdienste im Freien“](#).
- An mehreren Stationen (z.B. in der Kirche, vor der Kirche und an einem schönen anderen Platz). An jeder Station wird der Gottesdienst gefeiert, die Teilnehmenden können den Ort wählen.
- Mehrmals zu unterschiedlichen Zeiten am Samstag und am Sonntag bzw. am 27. September und am 4. Oktober 2020.
- ...

Unterstützung durch Vereine und andere Gruppen

Fast alle Feste von Vereinen, Kommunen und anderen Gemeinschaften sind in diesem Jahr ausgefallen. Es könnte sein, dass sie deshalb ganz besonders ansprechbar sind, wenn sie um Unterstützung für einen größeren Gottesdienst im Freien gebeten werden. Die einen haben vielleicht Bierbänke oder können Strohbälle schleppen, die anderen grillen gern Würstchen und Gemüse. Irgendwer hat bestimmt eine gute Verstärkeranlage und kennt sich damit aus. Ich habe von Kerbegottesdiensten gehört, die mit großer Beteiligung gefeiert werden, obwohl die Kerb nicht stattfindet.

Geschmückter Altar

In vielen Gemeinden gibt es Traditionen, von wem und wie der Altar geschmückt wird. Manchmal sind die Landfrauen, die Kindertagesstätte, die Konfirmand*innen oder eine andere Gruppe beteiligt. Was da dieses Jahr geht, ist von Gemeinde zu Gemeinde verschieden. Oft wird auch ein besonderes Erntedankbrot gebacken. Diesmal wäre es schön, wenn in jedem Fall sieben kleine Ernte-Dank-Brote auf dem Altar liegen. Sie kommen in der Geschichte vor. Außerdem braucht es leckeres gestückeltes Brot zum Teilen mit allen. Es ist auch eine schöne Aktion, mit den Konfirmand*innen gemeinsam das Brot zu backen.

Brot teilen – Abendmahl feiern

Die Speisungsgeschichte legt nahe, dass wir im Gottesdienst Brot teilen.

Es wäre schön, wenn alle ein großes Stück Brot bekommen und es vielleicht auch eine glutenfreie Alternative gibt. Das Brot könnte in kleinen Gläsern (wie für Marmelade im Hotel) oder in Muffinschalen aus Papier vorbereitet sein. An mehreren Stationen können die Menschen sich ihr Brot holen. Geessen wird, wenn alle wieder sitzen.

Abendmahl feiern: Wie das unter Corona-Bedingungen gehen kann hat Doris Joachim in einem Dokument zusammengestellt: [Abendmahl unter Schutzbestimmungen](#).

Musik

Im Freien darf mit ausreichend Abstand gesungen werden. Dazu haben wir auch ein [paar hilfreiche Tipps](#) zusammengestellt.

In Kirchen und anderen Innenräumen darf voraussichtlich auch an Erntedank noch nicht gesungen werden. Da wäre es schön, wenn es eine besondere musikalische Gestaltung durch einen Chor in kleiner Besetzung oder einem Musik-Ensemble gäbe. Auch in diesem Fall können die klassischen Erntedanklieder vorkommen und Strophen vorgesungen oder zu musikalischer Gestaltung gelesen werden.

Vorbereitung

Vorbereitung des Abendmahls.

Am Eingang liegen Liedblätter und die Wortkarten zum Psalm (Kopiervorlage siehe unten) bereit.

Gottesdienst

Glockengeläut

Musik

Lied Geh aus mein Herz, EG 503,1-4

Votum

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes – Kraft zum Leben
geschenkt,
geteilt,
reichlich.

Begrüßung/Eingangswort

Willkommen zum Erntedankfest hier in *(Ort einfügen)*.

Endlich können wir wieder einen großen Gottesdienst feiern und sind richtig viele.
Natürlich halten wir uns an die Regeln, das haben wir ja inzwischen alle gelernt.
Hauptsache zusammen da sein, mit anderen, mit Gott. Das soll uns alle stärken.

Eingangsgebet

Hier sind wir, Gott.

Wir haben schwierige Zeiten hinter uns.

Wir haben viel vermisst und hatten manchmal Angst, ob wir durchhalten.

Wir müssen mit großen Veränderungen leben.

Wie wird das werden, jetzt im Herbst, im Winter?

Da brauchen wir dich, Gott. Deinen Segen.

Stille

Und jetzt sind wir hier! Zusammen mit vielen anderen!

Wir wollen feiern.

Wir sehen auf den geschmückten Altar.

Auf die Früchte des Sommers. Auf das schöne Brot.

Stille

Wir sehen auf das, was wir geschafft haben,

wo wir Hilfe bekommen haben oder unterstützen konnten.

Stille

Wir sehen, wo es Segen gab.

Das alles wollen wir speichern. Gut aufbewahren.

Wie Vorräte in einer Speisekammer oder in einem Obstkeller.

Wir wollen dir, Gott, etwas zurückgeben vom Segen.

Wir wollen dir danke sagen.

Stille

Ja, jetzt sind wir hier, Gott, mit vielen anderen und mit dir. Amen.

Lied Geh aus mein Herz, EG 503,5-8

Bibelgeschichte (Markus 8, 1-9)

Jesus und die Jüngerinnen und Jünger wandern schon seit Tagen durch die Berge. Sie sind weit weg von zu Hause. Es ist trocken und staubig. Sie müssen mit ihren Vorräten gut haushalten: Es gibt nur wenige Quellen, und nur selten kommen sie durch Dörfer. Am Fuß eines Berges haben sie einen schönen Übernachtungsplatz gefunden. Der Berg gibt ihnen Schutz, und sie können weit über die Ebene blicken. Ab und zu schauen neugierige Ziegen vorbei.

„Ich bin total müde. Gut, dass wir hier bleiben können“, sagt Thomas.

„Es ist noch ganz schön weit, bis wir wieder zu Hause am See sind. Dabei sind wir schon seit Wochen unterwegs“, stöhnt Petrus.

„Aber findest du das nicht auch spannend? Wir sehen so viel Neues. Wir haben fremde Menschen getroffen, die meistens sehr freundlich zu uns waren. Und am Meer war ich vorher auch noch nie“, mischt sich Salome in das Gespräch ein.

„Das fällt dir jetzt hier in der Einöde ein, wo fast alles vertrocknet ist“, sagt Petrus.

„Das liegt vielleicht daran, dass ich da ganz weit hinten schon den See sehe“, Salome steht auf und zeigt in die Ferne: „Noch zwei oder drei Tagestouren und wir sind wieder zu Hause.“

„Jetzt ruhen wir uns erst mal aus“, sagt Thomas und legt sich auf sein gemütliches Schaffell.

Wie überall, wo Jesus hinkommt, sprechen sich die wunderbaren Geschichten von ihm schnell herum. Das merken sie auch diesmal wieder, als sie am nächsten Morgen ganz früh wach werden.

Sie staunen darüber, dass schon so viele Leute da sind. Einige sprechen sogar schon mit Jesus.

Und es werden immer mehr. Von allen Seiten kommen sie gelaufen.

Bald sind es so viele, dass Jesus sich auf einen erhöhten Platz setzen muss, damit alle ihn hören können. Ein junger Mann ruft laut: „Wir haben so viele wunderbare Geschichten über dich gehört, Jesus.

Erzähl uns doch bitte, was du in letzter Zeit gemacht hast.“

Die Zeit vergeht wie im Flug. Immer wieder will jemand etwas wissen, und Jesus erzählt und erzählt.

Am späten Nachmittag wird Petrus ungeduldig: „Heute kommen wir wohl nicht mehr weg von hier.“

Auch als es dunkel wird, gehen die Leute nicht weg. Sie reden noch lange miteinander, bis alle müde sind und sich hinlegen.

Am anderen Morgen kommen noch mehr Leute dazu und verwickeln Jesus in lange Gespräche.

Eine ältere Frau fragt: „Du hast schon Menschen geheilt und vielen geholfen, Jesus, woher hast du eigentlich deine Kraft?“

Thomas verdreht die Augen. Er weiß, so schnell kommen sie auch heute nicht los. Doch gegen Nachmittag macht Jesus eine Pause. Er geht zu dem Platz unterhalb des Berges, wo die Jüngerinnen und Jünger zusammen sitzen. Er sagt zu ihnen: „Ich bin ganz überwältigt, dass die Leute schon so lange bei uns sind. Wahrscheinlich haben sie kaum noch etwas zu essen.“ Er schüttelt den Kopf. „Viele von ihnen haben einen weiten Heimweg. Schaffen die das?“

„Unsere Vorräte sind auch fast zu Ende“ sagt Petrus, „In dieser Einöde gibt es ja wirklich nichts.“

„Was genau haben wir noch?“, fragt Jesus. „Wie viele Brote sind noch da?“

Alle kramen in ihren Beuteln, und Salome zählt, was zu Tage kommt. „Immerhin sieben Brote und auch einige Fische“, sagt sie. „Das sind aber sehr viele Leute, Jesus, viel zu viele für so wenig Essen“, stellt Thomas fest.

Jesus wendet sich den Leuten zu und ruft laut: „Lasst uns das Essen teilen.“

Er legt die sieben Brote vor sich auf einen Felsen. Und spricht den Brotsegen, wie bei jedem Essen:

„Wir segnen dich, Gott. Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen. Wir danken dir dafür.“

Dann gibt er sie den Jüngerinnen und Jüngern. Und sie geben die Brote und die Fische weiter.

Thomas flüstert Petrus zu: „Das reicht nie.“

Sie alle sehen, wie das Essen weitergegeben wird. Von Platz zu Platz. Immer weiter. Auch die am Rand kriegen etwas ab. Das hört nicht auf. Sie sehen: Auch ganz hinten wird noch etwas weiter gegeben.

„Wie kann denn das sein?“ Thomas hebt erstaunt die Hände. Petrus schüttelt verwundert den Kopf. Sie alle sind fassungslos. Schließlich sagt Salome: „Bei Jesus reicht es immer.“

Gestärkt machen sich alle auf den Weg nach Hause.

Lied Wir pflügen und wir streuen, EG 508,1+2

Psalm 104

Die unterstrichenen Wörter werden auf ein Papierkärtchen geschrieben/gedruckt (Kopiervorlage siehe unten) und laminiert (damit sie desinfiziert werden können und immer wieder verwendet). Je nachdem, wie viele Menschen erwartet werden, werden die Wörter mehrfach aufgeschrieben. Jede Person, die möchte, bekommt ein Kärtchen. Kleinere Kinder bekommen auch ein Kärtchen, ihnen wird das Wort vorgelesen.

*Beim Sprechen des Psalms wird nach einem unterstrichenen Wort eine Pause gemacht. Alle, die dieses Wort auf ihrem Kärtchen haben, sagen es noch einmal laut. Dann geht es weiter im Psalm. Beispiel: Ich spüre meine Lebenskraft – Lebenskraft. Dafür danke – danke – ich dir, Gott!
Manche Wörter kommen mehrfach vor.*

Sie haben sich beim Ankommen eine Karte mit einem Wort genommen. Die brauchen Sie jetzt. Ich spreche Psalm 104. Wenn ich das Wort sage, das Sie auf Ihrer Karte haben, mache ich eine Pause und Sie können das Wort laut wiederholen, wie eine Verstärkung.

Also: Ich lese „Ich spüre meine Lebenskraft“ und mache eine Pause.

Alle, die ein Kärtchen mit „Lebenskraft“ haben wiederholen das Wort.

Das klingt dann wie ein Echo: Ich spüre meine Lebenskraft. Lebenskraft.

Dafür danke, danke ich dir Gott.

Psalm 104

(in Auswahl und übertragen)

Ich spüre meine Lebenskraft. Dafür danke ich dir, Gott!

Ich sehe die Kraft der Erde.

Die Kraft des Wassers.

Es kommt aus den Bergen und fließt ins Tal.

Pflanzen, Tiere und Menschen – alle Lebewesen trinken es.

Wildesel löschen ihren Durst.

Über ihnen wohnen die Vögel des Himmels.

Sie singen in den Zweigen der Büsche und Bäume.

Ich spüre meine Lebenskraft. Dafür danke ich dir, Gott!

Wenn es regnet, wird die Erde nass und frisch,

Früchte wachsen – in Hülle und Fülle.

Gras wächst und macht Kühe, Schafe, Hasen und Kamele satt.

Getreide wächst. Menschen machen Mehl daraus und backen Brot.

Dazu Wein. Er erfreut die Herzen der Menschen.

Und Öl. Es lässt die Gesichter glänzen.

Und nochmal Brot. Es stärkt die Herzen der Menschen.

Ich spüre meine Lebenskraft. Dafür danke ich dir, Gott!

Alle Lebewesen warten auf dich, Gott.

Du gibst ihnen Nahrung zu ihrer Zeit.

Wir sammeln ein, was du gibst, Gott.

Viel ist es. Wir werden satt an Gutem.

Ich spüre meine Lebenskraft. Dafür danke ich dir, Gott!

Wenn es gerade besonders viel Spaß gemacht hat, kann der Psalm nochmal von vorne gesprochen werden, bis es reicht.

Lied Himmel, Erde, Luft und Meer, EG 504

Brotteilen

Wir haben Brot für alle vorbereitet. Jeder und jede kann sich jetzt ein Stück nehmen. *(Beschreiben wie es unter den konkreten Bedingungen geht).*

Wenn alle wieder sitzen, sprechen wir den Brotsegen und essen dann gemeinsam.

Alle haben sich Brot geholt und halten es in der Hand.

Brot ist ein Segen für uns alle, jeden Tag.

Wenn ich etwas Gutes bekomme, sage ich ganz von selber danke.

Das tun wir auch mit dem Tischgebet: Wir sagen danke und geben etwas vom Segen an Gott zurück.

So beten wir jetzt:

„Wir segnen dich, Gott.
Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen.
Es stärkt unsere Lebenskraft. Wir danken dir dafür.“

Das Getreide ist gewachsen. Menschen machen Mehl daraus.
Und (*Bäcker*in, Gruppe etc. einfügen*) hat/haben daraus Brot gebacken. Danke!

„Wir segnen dich, Gott.
Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen.
Es stärkt unsere Lebenskraft. Wir danken dir dafür.“
Das können mir jetzt alle nachsprechen:
Wir segnen dich, Gott – *Wir segnen dich, Gott*
Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen – *Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen*
Es stärkt unsere Lebenskraft – *Es stärkt unsere Lebenskraft*
Wir danken dir dafür – *Wir danken dir dafür*

Und wie heißt es in der Geschichte am Ende?
„Bei Jesus reicht es immer.“

Brot essen

Wir segnen dich, Gott.
Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen.
Es stärkt unsere Lebenskraft. Wir danken dir dafür.
Amen.

Lied Wir pflügen und wir streuen, EG 508,1+2

Fürbitten – Generationen-Gebet

*Die Fürbitten werden von Personen unterschiedlichen Alters gesprochen.
Jeweils aus einer anderen Altersgruppe als der angesprochenen.*

Gott, wir danken dir für die Kinder.
Wir sind froh, dass sie da sind.
Wir bitten dich für sie:
Dass sie unbeschwert spielen können und deinen Segen spüren, jeden Tag!

Gott, wir danken dir für die Jugendlichen.
Wir sind froh, dass sie da sind.
Wir bitten dich für sie:
Dass sie Raum finden für ihre eigenen Wege und Ideen.

Gott, wir danken dir für die jungen Erwachsenen,
die sich gerade ihr eigenes Leben aufbauen wollen.
Wir sind froh, dass sie da sind.
Wir bitten dich für sie:
Dass sie voll Zuversicht herausfinden, wohin es für sie geht.

Gott, wir danken dir für alle in der Mitte des Lebens.
 Wir sind froh, dass sie da sind.
 Wir bitten dich für sie:
 Dass sie in der Fülle der Aufgaben und der Verantwortung, die sie tragen,
 immer neu ihre Lebenskraft spüren.

Gott, wir danken dir für alle, die älter geworden sind.
 Wir sind froh, dass sie da sind.
 Wir bitten dich für sie:
 Dass sie ihr eigenes Maß zwischen Tun und Lassen finden und deinen Segen spüren.

Gott, wir danken dir für die Hochbetagten.
 Sie können jetzt nicht mit uns feiern, weil ihnen die Kraft dafür fehlt.
 Wir sind froh, dass sie da sind.
 Wir bitten dich für sie:
 Dass sie deinen Segen und Frieden spüren.

Stille Zeit für noch mehr Dank und eigene Bitten ...
Stilles Gebet

Vaterunser

Segen

Musik

Kopiervorlage: Wörter für Psalm 104

Lebenskraft	Danke	Kraft	fließt	Lebewesen
Durst	Vögel	Himmels	singen	regnet
frisch	wachsen	Fülle	Schafe	satt
Brot	Wein	erfreut	Herzen	Öl
glänzen	Stärkt	warten	gibst	sammeln
Menschen	viel			

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.